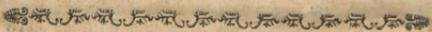


d. ii, 19.

Vd
1949

Das
Warschauer
Feuerwerck.



den 3. August.

1754.

BIBLIOTHECA
BOVICAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Die Sonne sunck bereits dem grossen Welt-Meer zu,
Ganz Pohlen gieng vergnügt zur stillen Abend-Ruh;
Nur, Warschau, du allein bleibst ohne Schlaf, und munter,
An deines Königs Tag geht nie die Sonne unter.

Du hattest schon mit Lust des Festes Pracht erblickt,
Das die Verdienste nur mit weissen Ablern schmückt,
Der Tafeln Kostbarkeit, des Schießens Glanz gesehen,
Was kunt' am Abend denn noch herrlichers geschehen?

In des Pallastes Hof, wo Früh und Mittags schon
Der Stücke ehrener Mund mit Donnergleichen Thon
Den Völkern zugerufft: Augustus müsse leben!
Augustus, der allein uns Glück und Ruh kann geben;
Da steigt den Augenblick ein Gartenwerck empor,
Und streckt sich vom Pallast bis an das weite Thor.

Wie aus dem Drachen-Zahn des Cadmus, Krieger springen,
Und zum Deucalion, aus Steinen, Menschen dringen;
So stehn hier Bogen gleich und Pyramiden da,
Und Lampen, deren man viel tausend leuchten sah.
Allein der König kommt! Ihr Licht eilt schon zum Falle;
Sein gnädig Angesicht glänzt heller als sie alle.

Dort, wo die Weichsel sich in krummen Gängen schlingt,
Und, von der Szolec her, zu Warschaws Ufern bringt;
Da ist in neuer Pracht ein Tempel zu erblicken,
Den zwar Porphyr, Agat, und Marmorstein nicht schmücken,
Der aber, welches man mit noch mehr Wunder schaut,
Von Grund auf, wie es scheint, vom Feuer aufgebaut,
Von Flammen, welche doch Geschmack und Baukunst zeigen,
Ein Haus, dem Ansehn nach, nur Salamandern eigen.

Gleich in dem mittlern Thor wird ein Altar erkannt,
Auf dem in bunter Gluth Augustus Nahme brennt.
Ihr Völker, neiget euch vor diesen Namens-Zuge :: ::

Doch was erhebt sich dort? Mit rauschend schnellen Fluge
Fährt der Rachen-Schwarm bis in die höchste Luft.
Der Mond scheint selbst bestürzt, und traut sich aus den Duffe
Der Wolken nicht hervor. Sein Weichen will uns lehren,
Der Himmel wolle nie des Königs Freude stören.

Das Auge weiß fast nicht wohin es sehen soll.
Kaum sind von Knall und Gluth die hohen Lüfte voll,
Kaum seh ich in der Höh Stern-Feuer, goldne Regen,
So fängt der Erden-Schoß sich selbst an zu bewegen,
Als wäre hier Vulcans und der Cyclopen Haus,
Er öffnet sich, und speyt gelehrte Flammen aus.

Auf einmahl wird es still; Und auf den sanftsten Wogen
Der glatten Weichsel kömmt ein Adler hergezogen.
Sein ganzer Körper glüht in blauen Feuers Zier,
Und scheint als wäre er ein lebender Saphier.

Vo 1949 FK

(X2625048)

Ob die Verwundrung ihn noch recht betrachten können,
Fängt unterdessen schon das Wasser an zu brennen,
Was uns nur kurz zuvor das trüchne Land gezeigt,
Das sieht man, wie es ist auch aus den Fluthen steigt.
Das Feuer fährt empor, und stürzt ins Wasser nieder,
Und statt verlöschet zu seyn, brennt es von neuem wieder.

Indeß geht schon der Lärm zu Lande wieder an,
Die Erde würet mehr als sie zuvor gethan.
Da läuft ein Feuer-Nad, dort sieht man lichte Ballen,
Verjüngten Monden gleich, bald steigen und bald fallen.

So weit das Auge sich am Ufer hin erstreckt,
Ist alles, was man sieht, mit frohen Volk bedeckt.
Bey nahe wird der Raum der Anzahl schon zu Enge,
Und Ruh und Ordnung herrscht doch bey der ganzen Menge,
Ein ieder ist vergnügt, und Mahmoud Aga (*) spricht:
Bey Stambuls größter Pracht sah ich dergleichen nicht.

O Tag, o grosser Tag! der Himmel laß es glücken,
Dass wir dich öfters noch mit neuen Festen schmücken.



Wer aber stellte denn diß Freuden-Feuer an,
Das Herr und Hof und Volk mit so viel Freude sahn?
Soll ich hier Trübschlers Fleiß und Zillers Künste loben?
Nein, Brühl, der alles kann, zeigt hier auch neue Proben.



(*) Der Tartarische Gesandte.

2. II, 19.

Vd
1949



Das
Warschauer
Feuerwerk.



den 3. August.

1754

BIBLIOTHECA
 BOXCIAVIANA

